

ADAMSKI

GALLERYFORCONTEMPORARYART

Joel Tauber / „The Underwater Project: Turning Myself Into Music“

22. Januar - 19. Februar

Wir freuen uns sehr, Sie zur zweiten Einzelausstellung des amerikanischen Künstlers Joel Tauber (*72) in unserer Galerie einladen zu können.

In Videos und Filmen dokumentiert Joel Tauber seine, die Grenzen zum Absurden oftmals weit hinter sich lassenden Aktionen. Immer schon suchen Menschen nach Möglichkeiten, die körperlich und geistig gesetzten Grenzen zu überwinden um bis dahin unmöglich Geglaubtes zu erreichen. Das Unmögliche ist emblematisch für das Unbekannte und Auslöser für die Suche nach Bedeutung in der uns umgebenden Welt. Daher ist die Suche nach dem Unmöglichen auch ein fruchtbares Feld für die Kunst.

Sie bedeutet beides, eine Aktion und ein Zeichen, aufgeladen mit vehementen Bedürfnissen. Diese Dualität ist entscheidend für das Verständnis von Taubers Arbeiten.

Formalistisch sieht sich als Lehrling einer langen Reihe von Vorbildern, historische ebenso wie zeitgenössische. Diese Liste reicht von Eilmer, dem fliegenden Mönch des 10. Jahrhunderts bis zu Chris Burden. Gewissenhaft studiert er deren Aufzeichnungen, berücksichtigt besonders begangene Fehler und versucht die historischen Experimente zu wiederholen ohne dabei ein zu hohes Risiko einzugehen. Er bleibt immer Herr des Geschehens, pragmatisch riskiert er nie zuviel und trainiert gründlich. Fangnetz und Wärmflasche sind bei seinen, teils lebensgefährlichen Selbstversuchen stets griffbereit. Anders als beispielsweise in den frühen Aktionen von Chris Burden ist die Dokumentation ein entscheidender Bestandteil der Arbeit. Tauber erklärt als Erzähler vorab seine Absichten, führt in die Problematik jeder Aktion ein, dokumentiert die historischen Vorbilder und lässt niemals auch nur den geringsten Zweifel aufkommen, dass er seine Ziele erreichen will. Joel Tauber ist Sancho Panza in der Rolle des Don Quichote, er akzeptiert im voraus bereits sein Scheitern und bläst dennoch zum Angriff auf die Windmühlen. Wenn er, wie in seinem "The Flying Projekt (2002)" dann doch, getragen von 40 Helium Ballons, 70 Meter über einem ausgetrockneten See durch die Luft gleitet, dabei aus der tiefen Überzeugung, dass die Musik der eigentliche Antrieb seines Fluges wäre, den Dudelsack bläst, dann ist es eben diese Leidenschaft und Anstrengung, die zu Reflexionen darüber einlädt, was man erreichen will und kann.

Sein neuestes Projekt führt ihn nun in die Unterwasserwelt vor der kalifornischen Küste. Im Verlauf des vergangenen Jahres hat er in 40 Tauchgängen diese unsichtbare Welt erkundet. Ausgedehnte Seegraswälder, erloschene Vulkankrater, schroffe Klippen und trübe Küstenabschnitte bilden das Szenario seines neuen Projektes, das wieder durch ein großes Bedürfnis nach der Erkundung der körperlichen Grenzen und dem Wunsch nach transzendenter Erfahrung angetrieben ist. Stets in großer Angst vor den Untiefen, der Dunkelheit und den Haien schwebt er durch die tiefen Gewässer. Ein Computer dokumentiert genau die Dauer und Tiefe der einzelnen Tauchgänge. Drei Monitore zeigen Tauber unter Wasser, seine eigenen Aufnahmen der Umgebung sowie den Verlauf des Tauchgangs als Diagramm.

In einer Art von Aktienindex überlagern sich an der Wand der Galerie zusätzlich die 40 Graphen der Tauchgänge in unterschiedlichen Farben.

Im Unterschied zu seinem letzten Projekt spielt der „Soundtrack“ eine entscheidendere Rolle. Dort war der spirituelle Aspekt der Musik der Antrieb der Arbeit, in seinem neuen Projekt übersetzt Joel Tauber die Parameter der Tauchgänge (Tiefe und Dauer) im Studio in Töne und Instrumente woraus eine individuelle Melodie für jeden einzelnen Tauchgang entstand. diese Melodie repräsentiert seine Bewegung im Raum.

Joel Tauber studierte am Art Center College of Design in Pasadena bei Mike Kelley, Hirsch Perlman, Michael Stevenson und Stephen Prina. Seine Arbeiten sind derzeit auf der „California Biennial“ im Orange County Museum of Art, USA zu sehen

Die Eröffnung findet am Freitag, den 21. Januar, zwischen 19 und 21 Uhr statt.

Danach können Sie die Ausstellung noch bis zum 19. Februar besuchen.

Für weitere Informaionen wenden Sie sich bitte an die Galerie.